

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 140.

Donnerstags, den 19. Mai.

1836.

Wiesen-Verpachtung.

Die dem Georgenhause alhier gehörende, hinter der großen Funkenburg gelegene sogenannte Pechswiese an 101 Aekern soll, nach Abbringung der heurigen Heuernte mit der dießjährigen Grummeternte bis zu und mit dem Jahre 1842 an den Meistbietenden verpachtet werden und ist hiezu

der 31. l. Mon.

als Termin anberaumt worden. Pachtlustige haben sich daher gedachten Tages früh um 11 Uhr bei der Rathsstube alhier einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen, in dem man sich die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede anderweite Verfügung vorbehält.

Leipzig, den 14. Mai 1836.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Schicksal eines Leipzigers in Algier.

Maison carrée ist ein festes Lager, welches, drei Stunden von Algier entfernt, auf der östlichen Hügelkette liegt, und wie Kuba und Mustapha die ganze blühende Meeresbucht bis zum Cap Matifu überschaute. Seine Casernen bestehen ebenfalls aus einem Viereck von Steinbarracken; seine Besatzung ist schwach, da man jetzt keine große Wichtigkeit mehr auf die Behauptung dieses Punctes zu legen scheint. In den Sommermonaten ist dessen Bewachung einem befreundeten Araberhäuptling anvertraut. Unweit dieses Lagers fließt die Haratsch, welche im kleinen Atlasgebirge entspringt und die fruchtbarsten Gegenden von Metidschad bewässert, in das Meer. Man erblickt dort eine schöne steinerne Brücke, welche aber nicht römischen Ursprungs, sondern von den Arabern gebaut ist.

Auf Maison carrée sieht man auch das Grab jenes unglücklichen Lieutenants der Fremdenlegion, der am 23. Mai 1832 einige Meilen von da an der Spitze eines Pickets von 32 Mann einen gräßlichen Tod gefunden. Jenes Ereigniß ist noch heutigen Tages mit allen seinen furchtbaren Details in frischem Angedenken und wird hier jedem fremden Besucher erzählt.

Es war ein heßlicher Morgen, als der Comman-

dant Salomon zu Pferde mit 3 Chasseurs und 32 deutschen Soldaten der Legion zur Patrouillirung in die Umgegend ausrückte. Nach zwei Stunden kam dieser Officier mit den Chasseurs bleich und athemlos gesprengt, und brachte keuchend selbst die Nachricht von der Niedermehelung des Pickets, welches von einer zwanzigfach überlegenen Anzahl arabischer Reiter aus einem Hinterhalte überfallen und, ehe es Zeit gefunden, ein Viereck zu bilden, zersprengt und zusammengehauen wurde. Die Besatzung von Maison carrée war damals zu schwach, um sich allein nach der Ebene zu wagen. Man erwartete daher Verstärkung an Reiterei und Artillerie aus Algier und konnte erst am folgenden Morgen nach dem Orte marschiren, wo sich der traurige Vorfall begeben hatte. Aber welch ein fürchterlicher Anblick erschütterte dort die Stahlherzen der Krieger! Da lagen die Leichen ihrer unglücklichen Gefährten auf einem Haufen gesammelt, alle der Kleider beraubt und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und zerstückt. Dem Lieutenant Cham, einem Schweizer von Geburt, war der Leib aufgeschnitten und die Gedärme hingen ihm um den Hals gewickelt. Der Kopf des Sergeanten Waldeck stand auf einem Pfahle gespißt und seine Augen, welche bluttriefend aus ihren Höhlen hingen, starrten schrecklich die entsetzten Cameraden an. Von allen fehlte nur ein Einziger. Wer es war, konnte